



Ob schmissige Funk-Feger oder soulige Balladen – Nicole Johännitgen bringt die „Jazz im Quadrat“-Besucher zum Mitswingen.

Bilder: Proßwitz

Polizeibericht

Wut an Autos ausgetobt

Seine sinnlose Zerstörungswut tobte ein Unbekannter an insgesamt sechs Fahrzeugen aus, die am Donnerstagmittag im Gewerbegebiet Mühlfeld geparkt waren. Der oder die Täter zerstachen dabei die Reifen und zerkratzten den Lack. Die Polizei schätzt den angerichteten Sachschaden auf 12 000 Euro. Die polizeilichen Ermittlungen dauern noch an.

Rotlicht übersehen

25 000 Euro Sachschaden – das ist die Bilanz eines Unfalls, der sich am Freitagmorgen in der Neckarstadt ereignete. Offensichtlich hatte ein 70 Jahre alter Wagenlenker das Rotlicht einer Ampel übersehen und kollidierte dabei mit dem Auto eines 71 Jahre alten Mannes. Beide Männer wurden beim Aufprall leicht verletzt. Ihre Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden, die Feuerwehr reinigte die durch auslaufende Flüssigkeit verschmutzte Fahrbahn. pol/räu

Jazz im Quadrat: Treibende Rhythmik in hoher Energiedichte

Starker Auftakt: Nicole Jo. Needs 2B Funky heizt auf den Kapuzinerplanken ein / Ihr Repertoire besteht vor allem aus eigenen Kompositionen

Von unserem Mitarbeiter
Mike Seifert

Auch im 17. Jahr bietet die „MM“-Veranstaltungsreihe „Jazz im Quadrat“ Hochkarätiges für die Freunde heißer Töne. Für einen starken Auftakt der diesjährigen Saison hat der für die Programmgestaltung zuständige Redakteur Georg Spindler ein echtes Sahneteilchen ausgesucht: Saxophonistin Nicole Johännitgen, die mit ihrer Combo unter dem Signet Nicole Jo. Needs 2B Funky firmiert, eröffnet das Klangspektakel auf den Kapuzinerplanken vor großem Publikum und mit erlesenen Musiknummern, die viele Vorbeieilende spontan zum Stehenbleiben und Zuhören animieren. Sie bekommen etwas auf die Ohren, das zum Besten zählt, was die deutsche Jazz-Szene zu bieten hat.

Zwar herrscht eher moderate Sommer-temperatur, trotzdem sorgt das hitzige Konzert von Nicole Jo. Needs 2B Funky für regen Zulauf am Getränkestand, und auch das Team an der Grillbude vom Holiday Inn hat alle Hände voll zu tun. Freilich wird der Würstelduft von einer gelegentlich Brise genauso schnell verweht wie so manche klangliche Finesse im ersten Set: Da ist die Musik noch einen Tick zu leise abgemischt, gerade



Und jetzt – Applaus: Das Publikum auf den Kapuzinerplanken bekommt etwas auf die Ohren, das zum Besten zählt, was die deutsche Jazz-Szene zu bieten hat.

das Saxophon tönt eine Spur zu dezent im Gesamtsound. Und weil direkt daneben auf der Kunststraße viel Verkehr ist, kommt es schon mal zu störenden Dissonanzen: Mitten in ein wunderschönes, in überbordenden Emotionen schwelgendes Solo plärrt eine Autohupe hinein, weil ein Fahrer nicht schnell genug auf Grün reagiert.

Es sind diese Momente, die sich aber zum Glück in Grenzen halten, in denen sich langjährige Liebhaber von „Jazz im Quadrat“ an den alten Veranstaltungsort im einstigen „MM“-Innenhof erinnern, wo Akustik und Atmosphäre besser gewesen seien. Dennoch loben auch sie das Gastspiel des Quartetts, dessen Sound im zweiten und dritten Set eine Spur akzentuierter aus den Verstärkerboxen schallt. „Toll, was die Kleine da macht“, entfährt es einem Gast erfreut.

Die „Kleine“ ist jung, zierlich und blond und erfreut sich mit erst 23 Jahren bereits internationaler Achtung. Ihr musikalisches Handwerk hat die Saarländerin mit dem nordischen Nachnamen von der Pike auf gelernt – klassischer Klavierunterricht mit sechs, Saxophon ab zwölf, im vorigen Jahr Abschluss des Jazz-Studiums an der Mannheimer Hochschule für Musik und Darstel-

lende Kunst. Nicole Johännitgens Haupteinflüsse liegen deutlich bei der holländischen Sax-Queen Candy Dulfer, bei David Sanborn oder Grover Washington; einige ihrer Vorbilder ehrt sie mit zackigen Interpretationen, doch der Löwenanteil des Repertoires besteht aus eigenen Kompositionen, die bislang auf drei CDs erschienen. Die jüngste Scheibe „Jam 4“ kam 2004 heraus und verkauft sich beim „Jazz im Quadrat“-Konzert prima, beinahe komplett findet sich das Material auch im Programm wieder.

Es sind oft treibende Stücke, die Groove und Rhythmik zu hoher Energiedichte bündeln, festgezurret vom einfallsreichen Spiel des Bassisten Christian Konrad und vom häufig geradlinigen, eher rockig denn jazzig formulierten Drumming des Schlagzeugers Elmar Federkeil. Nicoles Bruder Stefan Johännitgen malt dazu kontrastreiche Keyboardbilder mit feinsinnig gesetzten Farbtupfern, die den Arrangements viel Esprit verleihen. Ob in schmissigen Funk-Fegern oder souligen Balladen, die Band-Leaderin brilliert mit inspirierten weitläufigen und abenteuerfreudigen Improvisationen auf Alt- oder Sopransaxophon, deren Drive die Gäste mitswingen lässt.